Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 28 (1934)

Heft: 10

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grase mit lächelndem Angesichte, als ob er sich freute, das Leben für seine Lombardei hingegeben zu haben.

Aus: Edmondo de Amicis "Herz", gefürzt.

Aus der Welt der Gehörlosen

Brotofoll=Auszug

von der 9. ordentlichen Hauptversammlung des Schweizerischen Taubstummenrates

am Sountag, den 18. März 1934, in Zürich. (Schluß.)

Die ebenfalls vervielfältigte vorliegende Abrechnung vom Gehörlosentag in Lugano beanstandete L. K. Abt, Basel; bei der Prüfung der Originale stellte sich heraus, daß beim Abschreiben mit der Schreibmaschine einige Zahlen übersehen wurden, und somit war die Sache wieder in Ordnung.

Der 9. Jahresbericht pro 1933 wurde genehmigt. J. Fürst, Basel, bemerkte, den im Bericht erwähnten Fall eines angeblichen taubstummen Hausierers hätte man in der "Gehörlosen-Zeitung" rechtzeitig bekannt geben sollen, um die Gehörlosen darauf ausmerksam zu machen.

Tas Arbeitsbureau bes S. T. R. machte den Vorschlag, aus dem Erlös des Verkauses von Stanniol und gebrauchten Briefmarken 2c. an folgende Institutionen je Fr. 40.— zu wenden: 1. Taubstummenheim in Uetendorf bei Thun, 2. Ostschweiz. Taubstummenheim-Fonds (Pfarrer G. Weber, Zürich), 3. Schweiz. Lehrwerkstätte für Taubstumme. Die Versammlung war damit einverstanden. Ein Vetrag von Fr. 20.—, der dem Arbeitsbureau speziell für Taubblinde übergeben wurde, wurde der Anstalt für Taubblinde Kronbühl, St. Gallen, überwiesen.

Die nächstjährige 10. Hauptversammlung des S. T. R. findet neuerdings in Zürich statt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren J. Höhn, Horgen, und J. Witprächtiger, Luzern, gewählt.

Um halb 12 Uhr wurde abgebrochen und halb 15 Uhr die Fortsetzung der Aussprache anberaumt. Alle Teilnehmer waren wieder vollzählig und pünktlich erschienen. Nach einigen Bemerkungen und Richtigstellungen von den Vormittagsverhandlungen durch Sekretär Max Bircher, referierte Präsident Müller in einem längeren Vortrag über "Schweiz. Taubstummenrat (S. T. R.) oder Schweiz. Gehörlosens Bund", der von der Versammlung ausmerksam

verfolgt wurde. Die Gründe, die zu diesem Thema sührten, ist das leidenschaftliche Geschwäh einiger Gehörlosen, die wider den S. T. R. sind. Nur deswegen, weil sie sich selbst auch als intelligent fühlen, und nicht in den S. T. R. gewählt sind. Bekanntlich besteht der S. T. R. aus höchstens 15 Mitgliedern und konstituiert sich selbst. Um den S. T. R. in Zukunft durch die Gehörlosen bezw. die Gehörlosenereine wählen zu lassen, sollte ein schweiz. Gehörlosens Bund ins Leben gerusen werden, dessen oberste Instanz der S. T. R. ist. Es wurde darüber sehr diskutiert.

W. Miescher, Basel, bat, von einem Schweiz Gehörlosen=Bund abzusehen und beim S. T. R. zu bleiben. Man solle einfach nicht auf die= jenigen hören, die den S. T. R. für überflüßig halten. In gleichem Sinne sprachen L. A. Abt und J. Fürst, Basel. J. Briggen, Basel, bat den Präsidenten W. Müller: Fest beim S. T. R. bleiben, er wäre ein gutes und notwendiges Verbindungsglied zwischen den andern Inftitutionen, die für die Taubstummensache arbeiten. Nur sollen die Statuten des S. T. R. einmal gründlich revidiert und gewiffe Paragraphen entfernt werden. Die Versammlung war damit einverstanden und sprach sich mit großer Mehr= heit für die Erhaltung des S. T. R. aus. Präsident Müller dankte der Versammlung für das unerschütterliche Vertrauen zum S. T. R., er hoffte aber, daß selbst die Gehörlosen sowie die Gehörlosenvereine weiterhin ihr Möglichstes dazu beitragen, den S. T. R. finanziell zu erhalten und ihn unterstüten.

Somit war die schön und ruhig verlaufene Versammlung um halb 17 Uhr geschlossen. Herr J. Fürst dankte namens der Versammlung dem Präsidenten für seine musterhafte Leitung. Nachsem Herr J. Briggen, Basel, dem Präsidenten zu seiner Silberhochzeit noch ein Kränzchen widmete, ging man auseinander, um im Verstehrslokal der Zürcher Gehörlosen, im Restaurant St. Gotthard beim Vahnhof Enge, noch einige Plauderstündchen zu verbringen. M.B.

Aus Taubstummenanstalten

Jubiläum in der Taubstummen-Anstalt Münschenbuchsee. Am Donnerstag, den 3. Mai 1934 tonnte Herr Schuhmachermeister Hugi sein 25. Dienstjubiläum begehen. In einer schlichten Feier, inmitten seiner Angehörigen und der

Vorsteher=, Lehrer= und Angestelltenschaft, dankte Herr Doktor Bieri ihm mit herzlichen Worten für die geleistete Arbeit. Er dankte aber auch Frau Hugi, die ihren Mann in seiner nicht leichten Tätigkeit immer wieder aufmunternd unterstütte und damit auch am Wohle unserer Anaben mitarbeitete.

Fast eine Menschengeneration stand Herr Schuhmachermeister Hugi unserer Schuhmacher= werkstatt vor. Wie vielen jest tüchtigen Meistern und Gesellen brachte er die ersten schuhmacher= lichen Handgriffe bei! Wie viel Mühe und Geduld erforderte es einerseits, bis ungelenke Finger verstanden, einen Pechdraht zu drehen! Wie oftmals mußte das Nageleinschlagen, das Einstechen vorgezeigt werden! Wenn auch bei diesem oder jenem Anaben das Vormachen und Helfen nichts fruchtete, darf Herr Hugi dennoch mit voller Befriedigung auf seine 25 Dienst= jahre zurückblicken. Wir gratulieren von ganzen Herzen!

In einer einsam dunklen Stunde erstanden zu Ehren des Jubilars die nachfolgenden Verse:

> Erft in der Schneiderei, Dann unterm Lindenbaum -Nach dieser Züglerei Ramft Du in diefen Raum. In dem düftern Rämmerlein Da bift Du viele Jahre, Von all' den bofen Bübelein Bekamft Du graue Haare. Doch tann man ruhig fagen, Daß viele von den Anaben Als Meifter und Gesellen Sich im Leben tüchtig stellen. Rückblickend auf die lange Zeit Danken wir Dir für die Arbeit heut' Und wünschen ins fernere Leben Dir Freude Glück und Segen. H.T.

Gine Stitour. (Schluß.)

Nachher machten wir ein Wettrennen. Wir mußten hinab im tiefen Schnee zum Baum rutschen und den Baum berühren und wieder hinaufgehen. Wer der erste war, bekam 30 Rappen, der zweite 20 Rappen. Herr Rung war erstaunt, daß Gottfried gewann. Herr Kung glaubte, Hans gewinne. Aber Hans hatte verloren. Ernst war der lette. Das war ein lustiges aber mühsames Spiel. Wir froren stark an die Hände. Nach etwa fünf Minuten waren die Schmerzen weg. Nachher machten wir uns bereit und fuhren weiter | Blick die ihn anstaunenden Menschen. Plötslich

auf den Schienberg. Am Fuße des Schienberges zogen wir die Sti ab. Wir stiegen auf den Gipfel. Wir sahen die Bekannten beim Kreuz. Wir hatten eine wunderschöne Aussicht. Als wir hinab gingen, waren die Bekannten schon abgefahren. Wir wachsten die Stis mit Paraffin. Dann fuhren wir hinab. Hans und ich lachten stark, wie Ernst wieder umfiel. Jest waren wir in der Stihütte. Die Bekannten waren schon daheim. Dann lagen wir an der Sonne. Jest waren alle wieder da und aßen zu Mittag. Herr Kunz sagte zu uns: "Die Fräulein sollen abwaschen und abtrocknen." Wir konnten an der Sonne liegen. Aber ich half doch den Fräulein arbeiten. Dann machten wir uns bereit. Gottfried, Ernst und ich mußten früher fort gehen. Dann nahmen wir Abschied und dankten für alles. Wir fuhren langfam auf die Paßhöhe. Auf der Paßhöhe wachsten wir die Sti. Jest waren wir alle wieder zu= fammen. Dann fuhren wir den "Großen Boden" hinab. Wir konnten gut Stemmbogen fahren. Der Schnee war abgefahren. Unten nach der Scheune brach plötlich Ernst eine Skispite ab. Er hatte die Skispite abgebrochen, weil er zu stark gefahren war. Herr Runz spannte die Reservespite ein. Dann mußte Ernst langsam fahren. Jest waren wir auf der Straße. Die Bekannten und wir fuhren das "Loch" hinab. Bei der kleinen Kapelle warteten wir auf Ernst und Gottfried. Sie fuhren langsam. Dann fuhren wir auf dem Weg, wo wir schon früher gegangen wanen. Bei Schwyz auf der Wiese pflückten wir geschlossene Märzglöcklein. Die meisten Märzglöcklein waren offen. Dann gingen wir zum Bahnhof Seewen. Jett trafen wir die Bekannten wieder. Etwa 10 Minuten nach 6 Uhr fuhren wir ab. Das war ein Sportzug. Wir fuhren etwa eine Stunde. In Wollishofen nahmen wir Abschied von den Bekannten. Jest war die schöne Skifahrt vorbei. Wir gingen zu Fuß heim. hans Ritter,

Taubstummenanstalt Wollishofen.

Allerlei

Wo ift das Raubtier? In einem zoologischen Garten standen zahlreiche Zuschauer und bewunderten den König der Tiere. Dieser lag ausgestreckt, das mächtige Haupt auf die Vorder= taten gelegt, und musterte mit verächtlichem